

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kein langes Auspropieren der Einstellung.
Vom ersten Augenblick an
die gewünschte Temperatur mit

EGRO-1-Griffmischer

Lieferbar als:

- Wandmischer
- Bademischer
- Duschenmischer
- Einlochmischer für Waschtische
und Spültische

Geringe Anschaffungskosten und
einfache Montage

Sanitas AG, Sanitäre Apparate
Zürich Bern St.Gallen Basel

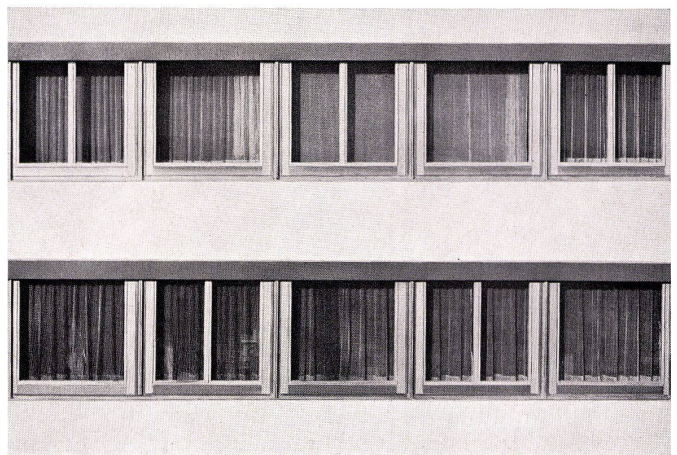
Die politische Gemeinde Küsnacht
veranstaltet einen öffentlichen

Projekt- Wett- bewerb

zur Erlangung von
Entwürfen für eine
Friedhofanlage mit
Abdankungskapelle
im Hinterried

Teilnahmeberechtigt
sind alle in Küsnacht
wohnhaften Garten-
architekten und Archi-
tekten, wobei es
letzteren freisteht, auch
einen auswärtigen
Gartenarchitekten bei-
zuziehen.
Für die Prämierung
von 5 Entwürfen und
für Ankäufe stehen
Fr. 20.000.—
zur Verfügung.

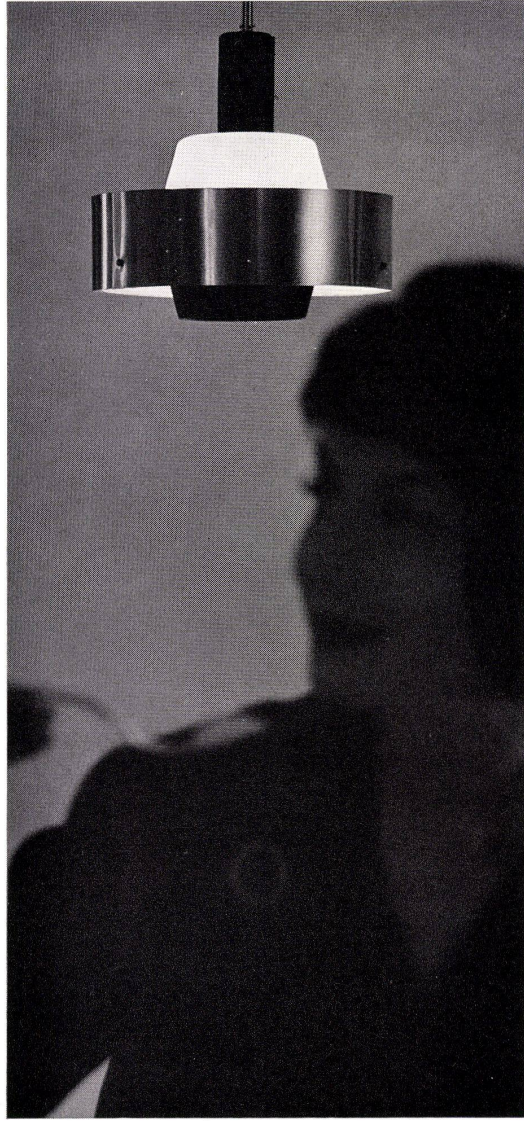
Die Wettbewerbsunter-
lagen können gegen
Entrichtung eines
Depots von Fr. 30.—
im Büro 11 des Gemein-
dehauses bezogen
werden. Das Modell
wird den Teilnehmern
zugestellt.
Anfragen bis
15. September 1962
Ablieferung der Arbei-
ten bis 25. Januar 1963
Der Gemeinderat.



Holz- und Leichtmetall-Fenster kombiniert
Fassaden-Elemente
Horizontal-Schiebefenster System Wahli
Schwingflügel-Fenster
DV-Fenster in allen gewünschten
Grössen und Ausführungen

wahli | cie bern

Fensterfabrik Scheibenstrasse 22-24
Telefon 031 41 11 55



Sie wohnen behaglicher... mit BELMAG -Leuchten!

Wie gefällt Ihnen dieses Beispiel aus einer Vielfalt von Belmag-Kreationen? Nr. J 6118-7 mit Kupferring Fr. 77.-. Was unser Gestalter erstrebte — eine vollkommene Einheit von Zweck, Konstruktion und Form — ist erreicht: absolut saubere Ausführung und seriöse handwerkliche Arbeit. Wenn Sie an schönen Leuchten Freude haben, besuchen Sie uns — es lohnt sich! Beachten Sie unsere Spezialecke mit besonders preisgünstigen Einzelstücken.

Belmag Muster- und Verkaufsräume, Tram 13 Richtung Albisgütli, Haltestelle Giesshübel, bei der neuen Unterführung. Tel. (051) 33 22 34. Belmag-Leuchten sind auch in guten Fachgeschäften erhältlich.

Belmag ist vorteilhafter!

die Technik der Bedarfsdeckung oder Art und Umfang des Bedarfs selbst beeinflusst werden kann.

Die Leistungen des einzelnen zur Bedarfsdeckung reichen kaum für das Lebensnotwendige. Je größer und vielfältiger der Bedarf wird, um so notwendiger wird die Mitwirkung vieler Bedingung der Bedarfsdeckung. Die Übereignung von Anstrengungen zur Bedarfsdeckung ist also Voraussetzung unseres Lebens und seiner Entfaltung. Handel ist Kommunikation zu diesem Zweck — sein Ort: der Markt.

So bildhaft diese Darstellung bei dem Gedanken an den zentralen Ort eines Landwirtschaftsgebietes und in den einfachen Verhältnissen vorindustrieller Entwicklungsstufen ist, so wenig scheint sie der Vielfalt des heutigen großstädtischen Marktes gerecht zu werden.

Ein Grund mag darin liegen, daß unsere Begriffe den Erscheinungen und Vorgängen nicht mehr entsprechen und die Katalogisierung der Begriffe, in der wir glauben die Ordnung der Dinge erkennen zu dürfen, den Zusammenhängen, mehr aber noch den Forderungen nach Unterscheidbarkeit nicht mehr gerecht wird.

Besonders offenbar wird dieser Mangel bei dem Versuch, die Grenzen des Marktgeschehens gegenüber Produktion einerseits und Verbrauch andererseits abzustecken.

Tatsächlich liegen Übereignungsvorgänge zwischen beinahe jeder Veränderung, der die zur Bedarfsdeckung bestimmte Materie unterworfen wird. Das gilt sowohl für die physischen Veränderungen als auch für die geographischen — also die Veränderungen der Lage. Es wurde notwendig, diese Übereignungsversuche auch Schritt für Schritt zu vollziehen und zu registrieren; nicht nur außerhalb der betrieblichen Zusammenhänge, sondern besonders auch innerhalb der Produktionsabläufe der industriellen Fertigung.

Markt als Ort der Übereignung von Anstrengungen zur Bedarfsdeckung ist heute überall! Deshalb ist es so schwer, den geographischen Niederschlag des Marktgeschehens zu registrieren.

Ganz offenbar und bei Beobachtung des Ablaufs von Produktions- und Handelswegen auch deutlich ablesbar finden wir heute den ursprünglichen einfachen Austausch von Gütern und Leistungen durch ein homogenes Vollzugssystem, durch Übereignungs-«Ketten» von Gütern und Leistungen, abgelöst.

Zwei Merkmale insbesondere führen dabei zu Ordnung im geographischen Sinne.

Obwohl nur wenige der Übereignungsphasen der Kommunikation mit Bedarfsträgern außerhalb der sachbezogenen Übereignungskette bedürfen, zwingen diese wenigen Kontaktbedürfnisse die homogenen Systeme in die Orte optimaler Kommunikationsangebote — an den Markt als Ort.

Die Übereignungsketten stellen im Detail eine Folge ähnlicher, oft völlig gleicher, sich immer wiederholender Vorgänge dar. Parallel zu den Entwicklungen der Produktionsabläufe

bieten sich diese Ablaufabschnitte zur Mechanisierung an.

Die Voraussetzung zum Einsatz rationalisierender Mechanik ist beim heutigen Stande der Kommunikationstechnik noch die räumliche Konzentration der Übereignungsketten. Es liegt nahe, aus den eben gewonnenen Einblicken in den Strukturwandel der Arbeitsplätze (vergleiche hierzu «Großstadt und Städtebau» von Prof. Dr. e. h. R. Hillebrecht, B + W, Heft (5/62) in Verbindung mit diesen Überlegungen zu schließen, daß die «Entwicklung» zwangsläufig dahin treibe, daß die Ballung der in tertiären Berufsgruppen Beschäftigten, denn diese besetzen die Arbeitsplätze der Übereignungsketten, unvermeidlich sei.

Zu diesem Schluß berechtigen aber die Faktoren, die Jean Fourastié mitteilt, nicht! (J. F., «Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts».)

Die Veränderung, die bei der Verteilung der Beschäftigung auf die verschiedenen «Wirtschaftsgruppen» auffällt, ist umfassend und eine der entwicklungsgeschichtlichen Grundlagen der Gegenwart. Wenn es möglich wäre, der Statistik die Beschäftigung, aufgeschlüsselt nach Erzeugungs- und Übereignungsvorgängen, zu entnehmen, wäre das Bild noch deutlicher. Denn die «Wirtschaftsgruppen» bezeichnen besonders im primären und sekundären Bereich Mischformen. Das Medium der Übereignung ist die Nachricht. Deshalb stellt sich die Frage: Kann die Entwicklung der Nachrichtentechnik die Alternative zur räumlichen Ballung sein oder werden?

Meldungen wie diese: «Associated Press wird ein Datenverarbeitungssystem in Betrieb nehmen, das in 15 Sekunden die Informationen über die Aktienkurse an vier wichtigen amerikanischen Börsen auf den neuesten Stand bringen und direkt an die Setzmaschinen aller angeschlossenen Zeitungen übermitteln kann» («Setzmaschinen ferngesteuert», h. p. vom 31. März 1962), deuten das technische Vermögen der Nachrichtentechnik nur an.

Dadurch wird erkennbar, daß die Annahme, die Bevölkerungsballung und die starke Zunahme der Beschäftigten der tertiären Wirtschaftsgruppen stünden derart in ursächlichem Zusammenhang, daß der zu erwartende weitere Anstieg des Anteils dieser Wirtschaftsgruppen auch Veranlassung zu weitergehender Ballung sein muß, nicht haltbar ist. Vielmehr stellt sich die Frage, welche anderen, latent oder progressiv wirkenden Faktoren die Ballung fördern. Nur eine Diagnose, die sich auf die ganze Breite des Wirtschaftsgeschehens erstreckt, wird Material für brauchbare Antworten liefern. Denn bis heute spricht der Eindruck dafür, daß die Technik der Bedarfsdeckung bei dem heutigen Stande der Nachrichtentechnik und deren Anwendung die Ballung der Beschäftigten der tertiären Wirtschaftsgruppen lebensnotwendig bedarf. Es bleibt aber zweifelhaft, ob langfristige Planungen und Investitionen auf diesen Eindruck allein sich stützen dürfen. Es bedarf kaum der Begründung, warum der Beantwortung so zentrale Bedeutung zugemessen wird. Schon die Tatsache